

Heinrich Leuthold (1827-1879)

An –

Wie in den Abgrund sieht ein Kind mit Zagen,
So sieh dies Herz, zerrissen und voll Wunden,
Ein Herz, das einst das höchste Glück empfunden;
Komm, sieh, und lern dein eigen Leid ertragen.

5

Sieh diesen Geist, der einst in schöneren Tagen
So hoch gestrebt, so stolz und ungebunden,
Im Staube nun, vom Schicksal überwunden,
Wie eine Eiche, die der Blitz erschlagen.

10

Und wirst du einst in spätern Zeiten dich,
Ausruhend an des Glückes klaren Quellen,
Entsinnen meiner, der dir längst verblich:

15 Dann, wie um Leichensteine Immortellen,
Dann werden zur Erinnerung an mich
Sich Tränen deines Mitleids wohl gesellen. –
(99 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/leuthold/lyrische/chap035.html>